

Liebe Freunde und Förderer des Textilmuseums,

das Kulturhauptstadtjahr 2010 brachte auch für das LWL-Industriemuseum in Bocholt ereignisreiche Monate mit sich. Unter dem Titel „Stroh zu Gold – Spindel, Schiffchen, Märchenhelden“ kreierte ein eingespieltes Team eine märchenhafte Ausstellung als dezentralen Beitrag zur Schau des LWL-Industriemuseums in Hattingen. Doch hinter den Kulissen stellten zwei Großprojekte hohe Anforderungen an das gesamte Museumsteam: Der Abschluss der Räumung des Depots Rive und der Ausbau der Spinnerei Herding zum neuen Teil des Textilmuseums - 2010 war das Jahr der Rohbauarbeiten. Das neue Gesicht des Hauses lässt sich jetzt deutlich erkennen und gibt allen Anlass zur Vorfreude auf die Eröffnung im kommenden Sommer. Mit dieser Broschüre möchten wir nicht nur die Ereignisse und Arbeitsschritte zusammen stellen und einen Ausblick auf die Eröffnung im kommenden Jahr geben, sondern uns auch für den Einsatz und die finanzielle Unterstützung des gesamten



Auf dem Dach: Das neue Café im Schnee

Förderkreises bedanken. Dieses Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zur gesamten Museumsarbeit und vor allem für das Projekt „Spinnerei Herding“, zu dessen weiterer Mitarbeit wir Sie herzlich einladen.

Die Bauarbeiten in der Spinnerei

Lange Zeit deutete nur der große gelbe Baukran auf die Arbeiten im Rahmen der Mittel aus dem Konjunkturpaket II Bundesregierung hin. Während sich außen wenig veränderte, entstand im Innern die neue Erschließungsstruktur.

Erst der Aufsatz des neuen Stahl-Glas-Körpers auf das Spinnereidach setzt den neuen weithin sichtbaren Akzent und gibt der schlichten Architektur des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg ein neues Gesicht.

Die Abfolge der einzelnen Bauschritte begann auf dem Dach und führte dann etagenweise nach unten und von dort wieder zurück aufs Dach. Bei eisigem Winterwetter wurden im Januar und Februar 2010 die Dachaufbauten für die Absaugung und Luftreinigung der Spinnensäle aus den 1950er und 1960er Jahren abgetragen, um Platz für das

neue große Dachcafé zu machen. Dabei wurden ein großer Luftwäscher und ein Gebläse als Exponate geborgen und auf dem Hof eingelagert.

Ende Februar richtete die Baufirma Arning aus Steinfurt die Baustelle mit großem Kran und notwendiger Infrastruktur ein. Betonarbeiten und vor allem das Einschneiden und statische Sichern der neuen Erschließungstüren, die vor der Achse des großen Aufzuges auf die neue Seilgangtreppe führen, stellten die größte Herausforderung dar. Diese Durchgänge sollen wie eingeschoben wirken, ohne die vorhandene Mauer- ▶



Einbau der Treppe Oktober 2010

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Bauleiter André Behrens am Nivelliergerät



Schließen, Einziehen der neuen Seilgangwand



Heraussägen der Deckenelemente



Auflegen der Träger für das neue Dachcafé



Energetische Sanierung des Daches

rung und Farbfassung zu beeinträchtigen. Ende Juni war man im Keller angelangt und hatte damit alle neuen Türen vorbereitet.

Erst dann konnten die Geschosdecken im Seilgang für das neue Treppenhaus entfernt werden. Weil diese Öffnungen die Statik der Decke im vorderen Spinnsaal beeinträchtigen, wurde zunächst die frühere Trennwand zu den vorderen Spinnsäulen wieder eingezogen. Nachdem diese neue Innenwand ihren grauen Kalkputz erhalten hatte, konnten im nächsten Schritt ab Anfang Juli die Deckenbereiche herausgesägt werden. Von unten nach oben wurden sie durchgängig abgestützt und dann von oben nach unten in Blöcken zersägt und mit dem Baukran heraus gehoben. Insbesondere die z.T. sehr mächtigen Betondecken sowie die Seilgangmauer zum Maschinenhaus hin erforderten gewaltiges Werkzeug und besonderes technisches Wissen. Alle diese Sägeschnitte bleiben als neuer Teil der Gebäudegeschichte sichtbar.

Auf dem Dach war bereits mit dem Auflegen der gewaltigen Stahlträger begonnen worden, die zukünftig das neue Café auf dem Dach tragen werden. Lange Zeit ragte nur der betonierte neue Aufzugsschacht über das Dach hinaus. Auch der Schacht für den kleinen Aufzug im ehemaligen Toiletenturm wurde um ein drittes Geschoss erhöht.

Nachdem Anfang Oktober die letzten Betonsägearbeiten abgeschlossen werden konnten, begann am 11. Oktober das Einhängen der vorbereiteten neuen stählernen Treppenhäufige. Mit dem Baukran mussten sie übers Dach in das schmale



Maschinenhaus vor Entfernung der Decke...



...und nachher mit Öffnung zum Seilgang

Treppenloch bugsiert und an der richtigen Position eingebaut werden. An das letzte befestigte Treppenteil Anfang November schloss sich bis zum 14. November der Abschluss der Aufbauarbeiten vom Stahlgerüst für das neue Dachcafé mit Küchen- und Toilettenbereich an. Leider machte dann der extrem früh und dauerhaft einsetzende Winter mit Schnee und Dauerfrost bereits ab dem 29.11. den weiteren Arbeiten einen Strich durch die Rechnung. Die Glasfassade konnte nicht zeitnah eingebaut werden, um damit das Gebäude zu schließen und es somit heizbar und regendicht zu machen. Auch die Sanierung und Neuabdichtung der Dachflächen geriet ins Stocken. Dennoch liefen im Innern die Installationsarbeiten für Elektro, Brandschutz und Sprinkleranlage weiter.



Besprechung im Büro

Und wie es sich zum Abschluss der Rohbauarbeiten gehört, feierten die beteiligten Firmen mit Architekten, Bauleitern, Ingenieuren, dem Museumsteam und dem Förderkreisvorstand am 16. Dezember ein zünftiges Richtfest in der neuen Werkstatt der Spinnerei Herding. Dass dieses Großprojekt bisher so erfreulich und ohne Komplikationen verlaufen ist, verdanken wir vor allem dem planenden Architekten Michel Casertano, Büro Brückner und Partner aus Stuttgart, dem Bauleiter des BLB in Münster André Behrens, den Fachingenieuren Hendrik Pross, Andreas Knuhr, Stefan Lutter sowie Thomas Breer und Holger Hölksen (Ehling Architekten Wesel) und den ausführenden Firmen, die nicht nur gute Arbeit geleistet haben, sondern die Dinge in enger Abstimmung mit den Museumsteam umsetzen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle!

Spinnerei als Kulturort - Eröffnung

Wegen der Baumaßnahme waren museale Angebote nur in reduzierter Form möglich. Zu den vier Terminen der Spinnereigespräche nutzten viele Interessierte die Möglichkeit, sich über den Baufortschritt zu informieren und sich inhaltlich zu den vorgeschlagenen Themen einzubringen.

Besonders groß war der Andrang am Tag des offenen Denkmals. Mehrere Ausschüsse tagten in der dazu speziell hergerichteten Werkstatt, so der Bauausschuss des LWL, der sich am 1.7.2010 über den Stand der Arbeiten informierte.

Mit der geplanten Eröffnung im kommenden Sommer wird das Spinnereigebäude aus dem Dornröschenschlaf geweckt und das Textilmuseum in eine völlig neue Phase seiner Arbeit treten. Mit Abschluss der Bauarbeiten stellt sich die Spinnerei mit neuem Eingang und Empfangsraum, einem großen Sonderausstellungsraum, dem Veranstaltungssaal und dem neuen Restaurant auf dem Dach der Öffentlichkeit vor. Geplant ist ein mehrtägiges Eröffnungsprogramm im Juli – soweit dieser Termin wegen des noch nicht abzusehenden Winterendes zu halten sein wird. Mehrere Monate wird die Spinnerei dann regulär ganztags geöffnet sein und die Besucher mit eigenem Shop und Angeboten empfangen. Über das Programm und den Eröffnungstermin informieren wir Sie rechtzeitig.

Neben dem Gebäude selbst bieten wir den Besuchern eine hochkarätige Ausstellung „Textile Kunst“ mit Laura Ford und Magdalena Abakanowic in Zusammenarbeit mit Galerie Scheffel, Bad Homburg sowie eine thematische Präsentation, die aktuell vom Museumsteam erarbeitet wird. Unter dem Titel „Schaufenster“ möchten wir in sieben Einheiten beispielhaft Ausblicke auf die Themen und mögliche Präsentationsformen geben, die das Leben in dem Gebäude bestimmen und als zukünftige Dauerausstellungseinheiten in Angriff genommen werden. Der Bogen reicht von der Baudokumentation, der „Geschichte der Textilindustrie in der Region“, Herding als Plattform für die Textilindustrie, Kompetenzzentrum Textil und historische Textiltechnik bis hin zu Textilkunst und zu Kulturveranstaltungen, die einen wichtigen Baustein des Projektes „Spinnerei“ ausmachen werden.

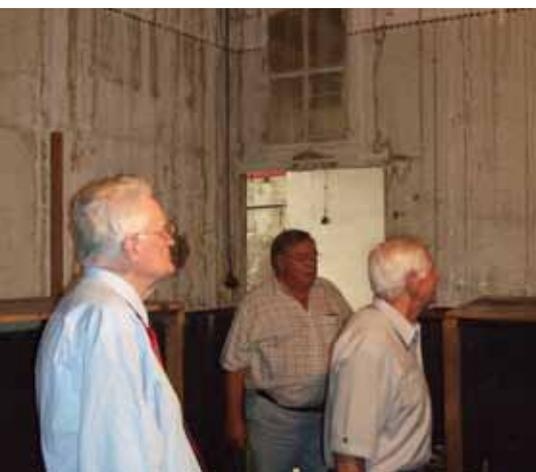
Sie dürfen sich auf ein umfangreiches Programm im neuen Haus freuen, das mit Modenschau, Workshops, Führungen, museumspädagogischen Angeboten und vielem mehr einen Vorgesmack darauf gibt, was in den nächsten Jahren dort möglich wird. Natürlich können Sie dann auch im „Spinnssaal 7“ tagen und feiern oder im Museumscafé speisen und die wunderbare Aussicht über den Dächern Bocholts genießen. Das Team ABH der Familie Hellwig ist als Pächter der Gaststätte schon jetzt für Planungen ihr Ansprechpartner.

Besonders freuen wir uns, dass die Bühne Pepperoni als renommierter Veranstalter von Kleinkunst und Kabarett in Bocholt in das neue Haus einziehen wird. Mit dem neuen Programm ab Oktober 2011 verfügt die Bühne dann über ein eigenes Haus.

Projekt MaX

Ein zentraler Gedanke des Projektes Spinnerei Herding ist die Vernetzung des neuen Hauses mit anderen Museen, Kultureinrichtungen, der Industrie, den Kreativen und vor allem auch den Universitäten, um die Räume und das museale Wissen zu teilen und gewinnbringend einzusetzen. Vor diesem Hintergrund hat sich das Textilmuseum an einem innovativen EU-Projekt beteiligt. Unter dem Titel „MaX“ (Museums at Public Access and Participation) beschreibt Bocholt mit den Kooperationspartnern in Kopenhagen, Gent, Sofia und Delmenhorst zukunftsweisende Wege zur Partizipation von Bürgern. Ziel ist es, Museumsbesucher stärker an Ausstellungen und Events zu beteiligen und einen internationalen Austausch zu ermöglichen.

Das von der Europäischen Union finanzierte Projekt wird technisch vom Institut „M2C“ der Fachhochschule Bremen unterstützt. Innovative Wege eines kulturellen Austausches über moderne Kommunikationsmedien werden zur Zeit im Nordwestdeutschen Museum für Industriekultur in Delmenhorst getestet. Dieser Prototyp der so genannten „European Corner“, ein webbasiertes, zentral verwaltetes Computersystem, ermöglicht es Besuchern, über einen Multi-Touch-Screen Ausstellungen der Partnermuseen virtuell zu besuchen. Darüber hinaus werden Besucher untereinander kommunizieren, Ausstellungen diskutieren und kommentieren oder eigene Beiträge z.B. in Form kurzer Videos erstellen können. Zur Eröffnung der Spinnerei in Bocholt wird diese Technik dort an prominenter Stelle installiert sein und damit einen Baustein zur intensiven Vernetzung bilden. Der Bocholter Beitrag zu dem Projekt wird ein Event mit Textil-Lichtkunst sowie speziellen Installationen sein, die ausgewählte Künstler speziell für das historische Gebäude entwickeln.



Besichtigung im Rahmen der Spinnereigespräche: Das frühere Kontor der Färberei Rive aus der Zeit um 1900 mit historischer Wandbemalung



Blick in die Ausstellung



Spinnworkshop

Sonderausstellung

Stroh zu Gold. Spindel, Schiffchen, Märchenhelden

Begleitend zur Kulturhauptstadt-Ausstellung „HELDEN. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ in der Henrichshütte Hattingen, die auf der diesjährigen Jahresfahrt des Förderkreises besucht wurde, präsentierte das Textilmuseum vom 21. März bis zum 31. Oktober seine Begleitausstellungen zum Thema „Helden“.

Unter dem Titel „Stroh zu Gold“ griff diese Ausstellung den Mythos magischer Geschichten und Figuren aus textilen Märchen mit mehr als 250 Objekten aus dem 18. und 19. Jahrhundert auf. Sie setzte in Szene, was sich hinter den Märchen und ihren magischen Textilien verbirgt und fragte darüber hinaus nach den Helden und Heldinnen der Geschichten.

Der Umgang mit Spindel, Nadel und Faden gehört häufig zum Stoff, aus dem die Märchen sind. Hörstationen riefen dem Besucher die ursprünglichen Märchenversionen von Grimm, Andersen und Co. ins Gedächtnis. Zahlreiche Leihgaben u.a. vom Deutschen Märchen- und Wesersagenmuseum und dem

aus früheren Ausstellungen bekannten Professor Hartmann aus Berlin ließen die Welt der Märchen in der Ausstellung lebendig werden. Frühe Märchenbücher des 19. Jahrhunderts zeigten eindrucksvolle Holzstiche aus der Märchenwelt. Hinzu kamen 60 Jahre alte Theaterkullissen im Buchformat, kleinteilig in kolorierte Pappe geschnitten, oder auch Märchenbilder im Jugendstil aus „Stollwerck´s königlichen Schokoladentafeln“ von 1906. Sie präsentierten Vorstellungen der Märchenfiguren verschiedener Jahrzehnte. Einen Hauch von der zauberhaften Atmosphäre orientalischer Märchen aus 1001 Nacht vermittelten Zeremonialgegenstände der Turkmenen: reich geschmückte Kronen wie von Königspaaren,

Hochzeitpantoffeln, ein Dolch mit Damastklinge aus dem 18. Jahrhundert, der zum kleinen Muck gepasst hätte, sowie ein kunstvoll gearbeiteter Jurteneingang, hinter dem Aladins Angebotete warten könnte.

Zur Ausstellung wurden eigens drei neue MP-Programme entwickelt, die sich eines regen Zulaufs erfreuten, ebenso wie die angebotenen Sonntagsführungen. Das Motto der Ausstellung „Stroh zu Gold“ konnte zudem in verschiedenen Spinnworkshops selbst ausprobiert werden. Doch auch Märchenfäden wurden zu Bildern verwoben und ausgestellt. Eine Lesung zeigte den Besuchern neue und ganz aktuelle Märchenhelden und spürte auf, welche Aspekte aus den alten Märchen immer noch in neuen Geschichten zu finden sind. Auch das Angebot eines Märchenspaziergangs erfreute sich großer Nachfrage und verwandelte in kleinen Etappen die Orte der Webfabrik zu einer märchenhaften Kulisse.

In Jahr 2010 stand ebenfalls der Museumstag ganz unter dem Motto der Märchenhelden. Das bunte Programm unserer Museumspädagoginnen rund um Spindel, Schiffchen und Märchenkostüme und auch zwei

neue Hauptacts, wie der Clown und Zauberer Tiftof und das Puppenspieltheater mit Prinz Roderich und dem Drachen Feuerfrey ließen nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Und auch der Förderkreis steuerte mit den märchenhaften Linolschnitten von Christa Maria Kirch ein überaus attraktives Angebot bei und nutzte den Tag als Werbung für die gemeinsame Sache.

Einen gelungenen musikalischen Abschied von den Märchenhelden boten bei der Finissage das Shamrock-Duo. Mit ihrem Programm „Das goldene Spinnrad“ verzauberte Hilde Fuhs mit ihrer zarten einfühlsamen Stimme an der Harfe und ihr Mann Jupp beeindruckte mit seiner Vielfalt historischer Instrumente und seinen Erzählungen rund um die Herstellung des feinen Fadens.

Dass Märchen ein beliebtes Thema waren und sind zeigt auch die unermüdliche Nachfrage zu Übernahmewünschen der Ausstellung. Im Februar 2011 geht sie auf die Reise nach Neumünster in das Textilmuseum Tuch + Technik, ab Oktober 2011 wird sie in der Ziegelei Lage zu sehen sein und direkt im Anschluss, ab März 2012 wandert sie weiter in das LVR-Industriemuseum nach Engelskirchen.

4



Mit Spannung verfolgten die Kinder am Märchentag die Theatervorführung



Adventsmatinee am 12. Dezember 2010

Weitere Ausstellungen

Den aktuellen Trend zum Handstricken greift die zur Matinee am 12.12.2010 eröffnete Sonderausstellung „Verstrickungen – Vom alten Handwerk zum Kunstobjekt auf“. Sie zieht einen Querschnitt durch die Kultur des Strickens in den letzten 100 Jahren. Ältestes Stück ist ein Geldbeutel aus dem 4. Jahrhundert aus Ägypten, der als Leihgabe aus dem Museum Tuch & Technik in Neumünster stammt. Neben aktuellen Kreationen von Margarete Dolff bietet vor allem das Begleitprogramm mit zahlreichen Kursen und Angeboten auch für ein junges Publikum Anreize zum Besuch der Ausstellung, die noch bis Ende Mai 2011 zu sehen ist.

Aber auch die Präsentationen der vergangenen Jahre erfreuen sich weiter großer Beliebtheit. So wird die in Kooperation mit den rheinischen Schwestermuseen erarbeitete Schau zu den „Hüten“ aktuell im LVR-Industriemuseum Euskirchen gezeigt und wandert noch weiter nach Ratingen und auch die Ausstellung „Etikettenkult“ hat noch weitere Stationen vor sich. Von Plauen wandert sie weiter nach Weimar und Bielefeld – ein schöner Erfolg!

Radtouren und Fahrt

Dank der Unterstützung vieler Förderkreisfirmen boten sich über die Mauern des Museums hinaus den Besuchern attraktive Besuchsmöglichkeiten. So gab es im März im Rahmen des Angebotes „Made im Münsterland“ eine aufschlussreiche Führung durch die Maschinenbaufirma Spaleck in Bocholt, die ursprünglich vor allem Webeblattbindemaschinen für die Zulieferindustrie der Textilbetriebe fertigte. Auch öffnete die Weberei Richter im Industriegebiet Mussum die Türen für einen kurzen Stopp auf einer Radtour zur Geschichte der Lohn- und Mietwebereien in Bocholt.

Eine Ganztages-Radtour bot in Kooperation mit Dr. Andreas Oehlke spannende Einblicke in die Textilgeschichte Rheines. An eine kurze Führung durch das dortige durch einen Verein getragene Textilmuseum in der ehemaligen Spinnerei CKT (Carl Kümpers und Timmermann), dem heutigen Ems-Einkaufszentrum, schloss sich bei wunderschönem Wetter die Fahrt zur Walshagenspinnerei und zu Heinrich Kettelhack an. Auch die vor den Toren der Stadt in Gellendorf als neue Fabriksiedlung gegründete Spinnweberei Hermann Kümpers, die erst vor kurzem still gelegt wurden, konnte besichtigt werden.

Die Jahresfahrt des Förderkreises am 7. Oktober führte uns nach Hattingen in die Sonderausstellung mit dem Titel „Helden – von der Sehnsucht nach dem Besonderen“, die den zentralen Beitrag des LWL-Industriemuseums zum Kulturhauptstadtjahr 2010 im Ruhrgebiet lieferte. Dort erhielten wir in zwei Gruppen äußerst lebendige Führungen mit dem nötigen Lokalkolorit des Ruhrgebietes. Viele wollten noch vor Ende der Schau privat ein zweites Mal dorthin fahren.

Nach einer Stärkung im „Henrichs“, dem ansprechenden Restaurant im dortigen Museum, ging es weiter nach Wuppertal, wo wir zunächst in der ehemaligen Bandweberei Büsgen empfangen wurden. Nicht nur eine Führung durch die still gelegte Bandweberei stieß auf Begeisterung, sondern vor allem auch der Werksverkauf mit den zahlreichen bunten Bändern. Hintergrundinformationen zur Industriegeschichte des Wuppertales wurden uns anschließend im Museum für Frühindustrialisierung geboten. Die dortigen Exponate berichteten viel über den Reichtum, der in Elberfeld und Barmen in den letzten 250 Jahren im Textilbereich erarbeitet wurde. Kaffee und Kuchen rundeten einen schönen Tag ab.



Pressetermin mit Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch für die Fahrradausschilderung aller LWL-Museen



Betriebsbesichtigung bei Spaleck



Textilgeschichtliche Radtour durch Rheine



Nina Zenker und Nadine Schober

Personal

Seit dem 1.5.2008 hat Nadine Schober, die in Hamburg Ethnologie studiert hatte, als wissenschaftliche Volontärin das Team des Textilmuseums unterstützt. Ihre zweijährige praktische Museumsausbildung endete im Dezember. Für ihre hervorragende Arbeit danken wir ihr ganz herzlich. Am 1.1.2011 folgt ihr nun Nina Zenker, die in Hamburg Volkskunde studiert hat und nun in das Projekt Spinnerei Herding einsteigt.

Auch im Team unserer „Wachleute“ hat es Veränderungen gegeben. Fast 10 Jahre hat Hans Joachim Schwinning aus Bocholt zahlreichen Besuchergruppen Maschinen vorgeführt und Unmengen an Jute, Nessel und Grubentuch auf den historischen Schützenstühlen produziert. Herr Schwinning musste aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Ihm sei für den unermüdlichen Einsatz herzlich gedankt. Seine Nachfolge trat Gerd Walendzig an, der nun als Weber angelehrt wird.



Hans Joachim Schwinning am Webstuhl

Depot Rive geräumt

Manche Herausforderungen werden erst im Rückblick in ihren ganzen Dimensionen deutlich. Die Fotos von den bis Juli abgeschlossenen Arbeiten halten uns die Volumina und die Gewichte eindrucksvoll vor Augen. Bereits seit März 2008 lief die Umlagerung der großen und kleinen Exponate aus den beiden Shedhallen und ihren zahlreichen verwinkelten Nebenräumen der ehemaligen Färberei Rive in Bocholt-Stenern. In mehr als 25 Jahren hatte Arnold Lassotta die Räume Dank hölzerner Einbauten immer weiter mit Schätzen gefüllt, von den mehreren Tonnen schweren Ausrüstungsmaschinen bis zur kleinen Spulmaschine oder den zahlreichen in Kartons verpackten Kleinteilen. Sie wurden nun mit dem Team, bestehend aus Felix Brumann, Gerd Hölker, Sven Jüttemeier, Siegwart Groß, Stephan Pahs und Hermann Stenkamp aus den verwinkelten Räumen heraus geschafft, gereinigt, auf Paletten oder Holzunterbauten zwecks Transport befestigt und dann zum neuen Lagerort in der Spinnerei Herding oder im Außendepot Vagedes gebracht. Unterstützung leistete auch die Firma Schares, die Anfang Februar die schweren Teile aus dem ehemaligen Kesselhaus barg und nach dem Kalender schließlich als Letztes Mitte Juli die Einzelteile der erneut zerlegten hydraulischen Mangel des ehemaligen Betriebes Gebr. Büning in Borken, an den neuen Standort in der Spinnerei Herding schaffte. Am 30. Juni konnte bereits der letzte Transporter mit Kleinteilen aus den Wellblechhütten auf dem Fabrikareal beladen und zu Herding gebracht werden.

Da die Objekte nun erstmals zugänglich waren, erfolgte in diesem Zuge auch eine Qualifizierung: Schlecht Erhaltenes wurde ausgesondert und überzählige Objekte an andere Häuser abgegeben und z.T. auch verschrottet. Webstühle und Schärmaschine aus der ehemaligen Tuchweberei Stradt in Mönchengladbach gingen an das Museum „Tuchwerk in Aachen“ und eine Baumwollkarde von 1907 aus der Spinnerei Heinrich Hecking in Stadtlohn begrüßt Sie nun im neuen Bayerischen Textilmuseum in Augsburg.

Wie wichtig das Sichten, Sortieren, Zuordnen und Beschriften der Sammlungsstücke ist, zeigt sich gerade bei Restaurierungsarbeiten, in deren Zuge immer wieder die Nachfrage nach Zubehör und Ersatzteilen entsteht.



Der „Hausherr“ Arnold Lassotta schließt nach der Räumung ein letztes Mal die Tür zum Depot Rive



Abbau der Holzbühnen durch das Museumsteam



Im leeren Saal muss nur noch die Zylindertrockenmaschine abgebaut werden



Karde im Textilmuseum Augsburg



Letzte Arbeiten am eingerichteten Webstuhl mit Webmeister Holger Hemsing und Restaurator Felix Brumann

Restaurierungen

Trotz der durch die Umlagerung gebundenen Kapazitäten konnten zwei wichtige Projekte voran gebracht werden: Der Saurer 400 für die Grubentuchproduktion und der Bandstuhl mit eigenem Museumsetikett.

Einer der beiden aus dem Velener Textilwerk übernommenen Teleskopgreifer konnte Anfang des Jahres durch Felix Brumann und Gerd Hölker gereinigt und generalüberholt werden. Die aus dem Jahr 1980 stammende Maschine wurde dann im Spätsommer Dank der Unterstützung des Webmeisters Holger Hemsing aus Velen eingerichtet, der auch Rolf Wendemuth und Arno Sendner vom Textilmuseum in diese für uns neue Maschine einwies. Seit Anfang September produziert sie nun einen Großteil der Grubentücher und entlastet damit den Rüti C, der als Schützenstuhl einem deutlich höheren Verschleiß unterliegt. Gern möchten wir auch die zweite Maschine aufstellen und für Nameneinwebung einrichten. Vielleicht kann das Museum demnächst passende elektronische Jacquardköpfe mit Hilfe des Förderkreises ankaufen.



Hartmut Hildebrand und Museumsmitarbeiter Rolf Wendemuth an der wieder lauffähigen Bindemaschine

Ein anderes Projekt konnte durch den Wuppertaler Bandwebermeister Hartmut Hildebrand fortgesetzt werden. Der für die Sonderausstellung „Etikettenkult“ bereits 2009 restaurierte Bandwebstuhl mit 13 Gängen wurde nun mit einem eigenen Etikett des Textilmuseums eingerichtet. Nachdem die Bocholter Künstlerin Christa Maria Kirch eine ansprechende Idee entwickelt hatte, konnte daraus in Wuppertal die „Patrone“ als notwendige technische Zeichnung erstellt werden. Nach langem Suchen fand sich auch in Wuppertal noch ein Fachmann, der die Pappkarten schlagen konnte, da sich die Arbeit auf der Schlagmaschine des Textilmuseums als zu mühsam und langwierig erwies. Ein dunkelrotes Faltetikett mit Shedhallenmotiv und der Aufschrift „Hergestellt im LWL-Industriemuseum, Textilmuseum Bocholt“ kann demnächst in die Spezialartikel wie Tischdecken, Taschen oder Tischsets eingenäht werden. Für unsere Handtuchaufhänger



Das neue Museumsetikett

müsste im nächsten Schritt ein weiterer Bandstuhl für schmale Etiketten aufgebaut und eingerichtet werden.

Im Zuge dieser Arbeiten machte Herr Hildebrand nicht nur die zugehörige Spulmaschine wieder lauffähig, sondern überholte auch die Bindemaschine für Jacquardkarten. Auch die zweite Bindemaschine aus der ehemaligen Weberei C. Hecking in Vreden läuft nun erstmals wieder und vernäht das Kartenformat der Nameneinwebungen. Damit schafft sie nicht nur eine Arbeitserleichterung, sondern bietet auch die Möglichkeit, den Besuchern diese Technik vorzuführen.

7

Neue Exponate

Bei den gut gefüllten Depoträumen überlegt man sehr genau, ob und welche neuen Exponate übernommen werden sollen. Aktuell bot sich im vergangenen Sommer die Möglichkeit, eine generalüberholte Open-End-Spinnmaschine („OE3“) vom Velener Textilwerk günstig zu übernehmen. Sie schlägt damit nicht nur den Bogen zu der neuesten Maschinengeneration, sondern kann auch Dank des Vorgarns aus Velen den Besuchern in Betrieb vorgeführt werden. Ohne erhebliche Restaurierungsarbeiten wie sie bei den anderen Objekten anstehen, braucht sie nur durch die Firma Techno-System in Velen demontiert und in Bocholt wieder aufgestellt zu werden.



Anlieferung der Open-End-Spinnmaschine

Impressum

Förderkreis Westfälisches
Textilmuseum e.V.

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum
für Industriekultur
Textilmuseum in
Bocholt

Uhlandstraße 50,
46397 Bocholt,
Telefon: 02871 21611-0
E-mail: Textilmuseum@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Texte und Redaktion:
Hermann J. Stenkamp
Arnold Lassotta
Nadine Schober

Fotos:
Annette Hudemann,
Martin Holtappels,
Hermann J. Stenkamp
u.a.

Layout und Druck:
Druckerei Busch, Bocholt

Zur Zeit befindet sie sich verpackt im ersten Obergeschoss der Spinnerei, wo sie nach Abschluss der Bauarbeiten aufgebaut werden soll.

Ein besonders Augenmerk wird bei den neuen Ausstellungseinheiten auf Textilausrüstung und vor allem auf Textildruck gelegt werden. So erweist es sich als glücklicher Zufall, dass der ausgebildete Molettengraveur Dieter Anton Hommers aus Wesel sein Gesellenstück, eine Molette mit Zeichnung sowie sämtlichem Werkzeug und Fachliteratur im Dezember dem Textilmuseum schenkte. Eine große Hilfe ist Herr Hommers auch bei der Bestimmung der Sammlungsstücke, die 1992 in der Walzengravurwerkstatt in Gera geborgen werden konnten. In äußerst anschaulicher Weise erklärte er im Rahmen der Spinnereigespräche den Zuhörern seinen Beruf des Stahlwalzengravers, den er von 1950-53 im Atelier Münster in Krefeld erlernt hat. Auch für spätere Führungen steht er gern bereit, um Einblicke in die heute völlig vergessene Arbeitsweise der Herstellung von Druckwalzen zu geben.

Dank und Ausblick

Das kommende Jahr wird mit Abschluss der Baumaßnahme und Eröffnung des neuen Museumsteils „Spinnerei“ die Arbeit des Museums und auch des Förderkreises in eine völlig neue Dimension bringen. Bereits jetzt konnte der Förderkreis mit der Ertüchtigung der historischen Fabriklampen für das neue Museumsrestaurant auf dem Dach einen wichtigen Baustein liefern. Wir können nun weitere Restaurierungsprojekte für die neuen Dauerausstellungseinheiten planen und in Angriff nehmen.

Besonders gefreut hat den Förderkreisvorstand und das Team des Textilmuseums, dass die Firma Wilhelm Wülfing in Borken zu ihrem 125jährigen Jubiläum Geschenke und Spenden zu Gunsten des Förderkreises Westfälisches Textilmuseums gesammelt hat und so über 5.000 € für das Projekt Ausbau der „Spinnerei“ überweisen konnte. Den Mitarbeitern und der Firmenleitung möchten wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich Dank sagen.

Viele der hier zusammen gestellten Projekte und Angebote konnten nur durch die tatkräftige finanzielle und ideelle Unterstützung des Förderkreises umgesetzt werden. Allen Mitgliedern und insbesondere dem Vorstand danken wir für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir wünschen allen einen guten Start ins neue Jahr.



Molettengraveur Dieter Anton Hommers am Molettengravurtisch